

Frederich langgraffe in Doringin und marggraffe czu Miessen der iunger.

Liebin getruwin. Wir thûn uch wißin, das ein tag ufgenommen was czwuschen den hochgebornen fursten unßern vettern und uns umme errethums und schelûnge wegin unßir lande, des wir mid on gewart habin an disseme nehisten vorgangin montage und dinstage^{a)}, nemelichin in unßir stad Gotha, dabie unßir graven, hern, manne und stete 5 gewest sind, und wir hettin doselbis gerne hulffe und rad an den genanten unsern vettern gesûcht und von on genomen uns in unßirme und unßir lande bestin czu thûne. Des uns von on nicht geschen noch weddirfarin mochte, sundern sie woldin uns gerne von landen und lûten und allir macht dringen und unmechtig machen, das uns doch von den egnanten unsern vettern unmogelichin dûnckit und meynen des nicht czû lidene, wenn wir 10 ye selbir ein herre unßir lande und der mechtig sin wollin, die wile wir lebin. Dorobir besanten die obgenanten unser vettern die vorgenanten unser graven, hern, manne und stete und saczten on vor, wie das sie uns und unsern hoff bestellin woldin, und mid weme sie das besteltin, das sie on dorczû gehorsam und vorvolgig sin wolden und das nicht weddirsprechin. Daruf antwûrten die egnanten unser graven, hern, manne unde 15 stete weddir eintrechtlichin mid wolbesprochem mûte, also wie das on des nicht enfugete czu obirgebin hindir oreme rechtin erbherrin und ane synen wißin und willin, sundern was mid oris hern wißin und willen gesche, darczu woldin sie gerne rathin unde helfin, und wie sich die obgenanten unser graven, hern und manne und stete vordir vortragin und ußgesprochin habin, das werdit ir von on, wann sie bie uch addir ir bie sie kommit, 20 wole eigintlichin undirricht. Dovone begern wir mid ernsteme fliße, wer es sache, das die dicke genant unßer vettern keinerleye theidinge vordir an uch brengin addir vornemen wurden, das ir des hindir uns nicht entud noch daran kerit und keinerleye dorczu vorvolgig siit, sundern an uns, uwerme rechtin erbherrin, anders nicht entud wenn als beddirbe lûte, als wir uch genczlich getruwin und glôubin und von uch anders nicht enwißin. 25 Das wollin wir uch alleziit dancken, wenne wir doch unßir brive und globde, die wir undir einandir gegeben und getan habin, daruff ir und andere unßir lande unde lute gehûlt, gelobit und gesworn habt, alleziit gerne haldin wollin. Gegeben czu Gotha under unßerme sigill an deme sûnabinde nach Mauricii.

Aufschrift: Deme rathe und der ganczen gemeyne unßir stad Dresden unßir 30 liebin getruwin.

474.

Landgraf Friedrich der Jüngere erklärt dem Rate der Stadt Dresden auf das ihm übersandte Schreiben der Markgrafen Friedrich IV. und Wilhelm II. (No. 472), daß diese ihm ihre Zusagen nicht gehalten haben und daß er seinen Hof, seine Aemter und Lande nach dem Rate seiner Grafen, 35 Mannen, Herren und Städte selbständig bestellen wolle. Weimar, 1417 Okt. 5.

Hdschr.: Or. Pap. Ratsarchiv Dresden. Das zum Verschl. aufgedr. S. ist abgefallen.

473. a) 1417 Sept. 20 u. 21.